

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

MAGAZIN

e-Paper

CLAUS VOGT

Eisenerz vor Kaufsignal

CHRISTOPH A. SCHERBAUM

Wenn *Komplexität* teuer wird

INVEST-MESSE 2026

Luxusgüter und Rohstoffe: *Wertanlagen* in unsicheren Zeiten?

MARC FRIEDRICH

Der Staat *frisst* sich selbst – das Syndrom *Raupe Nimmersatt*

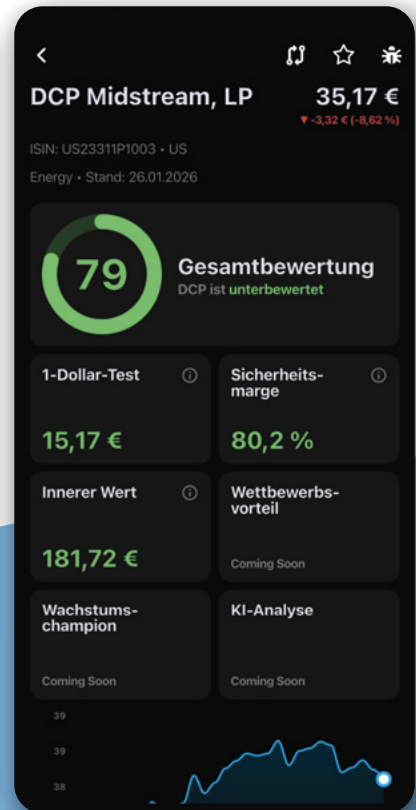
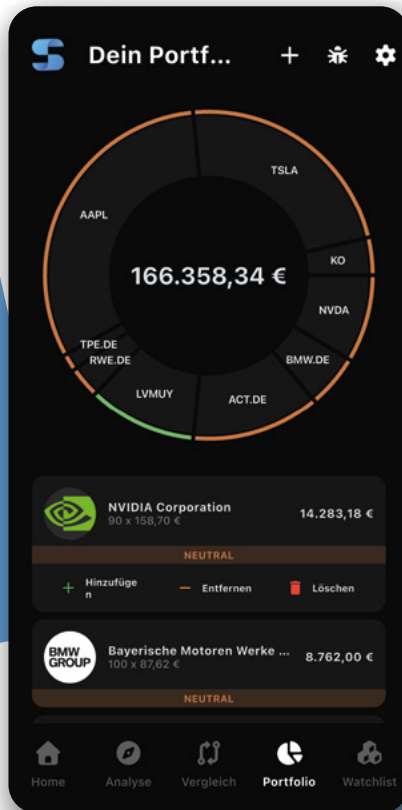
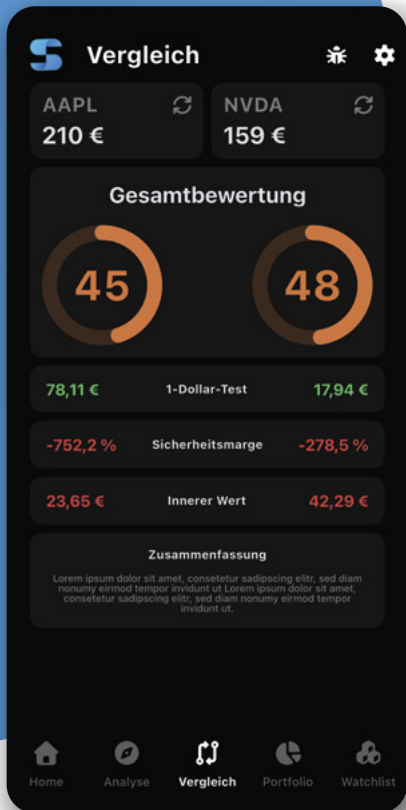


Dr. Dr. Rainer Zitelmann

Das Schweigen der *Milliardäre*

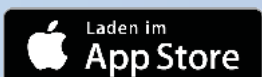


4 192358 003904



Aktien analysieren wie Warren Buffett. Auf Knopfdruck.

App kostenlos downloaden!



weitere Informationen unter:
www.stockanalyzer.eu



Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus

Redaktion:

Anna Seifert, Laura Cecere, Stefanie Klief
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung:

Judith Iben

Layout und Gestaltung:

Judith Iben, Christina Meyer

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
Medienverband
der freien Presse

**BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE**
Eine Initiative von BDFV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Weltbild oder Wohlstand? Warum die Zukunft den Anlegern gehört

Rund zehn Prozent der Haushalte in Deutschland besitzen etwa die Hälfte des Nettovermögens – so lautet das Ergebnis einer Untersuchung der Deutschen Bundesbank, welches regelmäßig Anlass zu gesellschaftlicher Kritik bietet. Gleichzeitig wird vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftslage deutlich: Das Sparbuch reicht für den langfristigen Vermögensaufbau längst nicht mehr aus. Wer seinen finanziellen Status verbessern will, wird an den Kapitalmärkten kaum mehr vorbeikommen! Zwischen diesem theoretischen Wissen und der praktischen Umsetzung besteht allerdings eine deutliche Diskrepanz – mit fatalen Folgen für die Volkswirtschaft. Den möglichen Ursachen widmet sich Dr. Dr. Rainer Zitelmann in unserer Coverstory. Hier analysiert der Historiker, Soziologe und Bestseller-Autor die Entstehung des Feindbilds Reichtum, beleuchtet die Rolle medialer Erzählungen und zeigt, welche Folgen das Schweigen wohlhabender Investoren für wirtschaftliche Debatten haben kann.

Währenddessen richtet Gastautor Marc Friedrich den Blick auf die Rolle des Staates. Warum die Ursache für die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen seiner Ansicht nach vor allem auf der Ausgabeseite zu finden ist und welche Aspekte dringend in die politische Debatte aufgenommen werden sollten, erfahren Sie in seinem Beitrag. Selbstverständlich stehen neben den gesellschaftlichen Entwicklungen auch konkrete Investmentchancen im Fokus dieses ePapers: Während der Börsen-Kenner Christoph A. Scherbaum vor allem zu Baustein-Aktien rät, sieht Marktkommentator Claus Vogt bei industriellen Rohstoffen attraktive Perspektiven. Die zukünftige Relevanz physischer Werte war auch auf der Invest-Messe im April Gegenstand fachlicher Diskussionen. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen und Einschätzungen hochkarätiger Experten finden Sie in der Nachberichterstattung in dieser Ausgabe.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Anna Seifert



Elon Musk ist einer der wenigen Milliardäre, die öffentlich Stellung beziehen und mit X ein Gegengewicht zu klassischen Medien schaffen wollen.

Das Schweigen der Milliardäre

Ein Gastbeitrag von Dr. Dr. Rainer Zitelmann

Die wahren Herrscher der Welt«, schreibt der Schweizer Soziologe und Kapitalismuskritiker Jean Ziegler in seinem Buch »Was ist so schlimm am Kapitalismus«, seien die Superreichen: »die winzig kleine Gruppe von Männern und Frauen unterschiedlicher Nationalität, Religion, Herkunft, aber alle einander ähnlich in ihrer Energie, ihrer Gier, in der Verachtung für die Schwachen, der Gleichgültigkeit gegenüber dem Gemeinwohl, der Blindheit für die Geschichte des Planeten und das Schicksal der Menschen, die auf ihm leben«. Sie sind die »kalten Monster«, diese »Oligarchen des globalisierten Finanzkapitals«, das heute »die eigentliche Weltregierung ist«. Aber nur ganz wenige erkennen dies, weil »eine Handvoll Milliardäre den größten Teil der Medien kontrolliert. Sie sorgen dafür, dass keine allzu schockierenden Informationen über die Opfer der kannibalischen Weltordnung das kollektive Bewusstsein erreichen«.

HOLLYWOOD: REICHE ALS FEINDBILD

Jeden Tag lesen wir in den Medien von mächtigen Lobbygruppen, die die Politik beeinflussen oder sogar die Gesetze schreiben. In Hollywood-Filmen geht es nicht selten um den Kampf zwischen den Guten, die finstere Verschwörungen mächtiger Konzerne aufdecken – und auf der anderen Seite stehen die Politiker, die als Marionetten der Kapitalisten dargestellt werden.

Hier einige Beispiele, vermutlich sind einige Filme dabei, die Sie schon gesehen haben:

- **»Spiel mir das Lied vom Tod«:** Ein Eisenbahnunternehmer engagiert Banditen, die unschuldige Menschen und

sogar Kinder ermorden, weil sie seinen wirtschaftlichen Zielen im Weg stehen.

- **»Flammendes Inferno«:** Ein Bauunternehmer spart aus Profitgier beim Brandschutz, was zu einer Feuerkatastrophe führt, in der viele Menschen sterben.

- **»Maske des Zorro«:** Der Reiche plant, Hunderte von Minenarbeitern zu opfern, um an einen Schatz zu kommen.

- **»Casino Royale«:** Ein Banker engagiert einen Attentäter, der einen Flugzeug-Prototypen in die Luft sprengen soll. Per Börsenspekulation möchte er so ein Vermögen verdienen. Den Tod aller Beteiligten nimmt er billigend in Kauf.

- **»James Bond 007: Ein Quantum Trost«:** Der Unternehmer Greene will einen Militärführer als Staatschef von Bolivien einsetzen, um an Wasserreserven zu gelangen. Dafür geht er über Leichen.

- **»Wall Street«:** Ein reicher Börsenmakler möchte die Firma Bluestar Airlines nach der Übernahme zerschlagen und in Einzelteilen verkaufen. Damit wird er Hunderte von Arbeiterfamilien in den Ruin treiben.

- **»The Wolf of Wall Street«:** Ein Investmentbanker und seine Firma beteiligen sich an Pennystocks und verbreiten anschließend falsche Nachrichten, bzw. Gerüchte über das Unternehmen, um den Aktienkurs in die Höhe zu treiben und so ein Vermögen zu machen.

- **»Ocean's 13«:** Ein reicher Casino-Besitzer betrügt seinen weniger reichen Geschäftspartner, um sich dessen Spielbank

anzueignen, und nimmt dabei auch den Herzinfarkt des anderen in Kauf.

Kein Tag vergeht, ohne dass von SPD und LINKEN Parolen gegen »Reiche«, »Superreiche« und »Besserverdiener« verbreitet werden. Reiche sind beliebte Feindbilder. Ein zentraler Vorwurf lautet, sie schaden der Demokratie, weil sie überproportional Einfluss ausüben.

MEHRHEIT SIEHT POLITISCHE MACHT DER REICHEN ALS PROBLEM

In den Jahren 2021 und 2022 wurde in 34 Ländern eine repräsentative Befragung über die Einstellung zu Marktwirtschaft und Kapitalismus durchgeführt. Unter anderem wurden den Befragten 18 positive und negative Aussagen über den Kapitalismus vorgelegt. Das Ergebnis zeigt, was die Menschen am Kapitalismus besonders stört – und was sie an ihm schätzen bzw. was sie weniger stört. In 33 von 34 Ländern (die einzige Ausnahme ist Vietnam) gehört die kritische Aussage »Der Kapitalismus ist von Reichen dominiert, sie bestimmen die Politik« zu den fünf am häufigsten genannten.

Dies ist auch das Thema des Buches von John O. McGinnis, »Why Democracy Needs the Rich« (Encounter Books, New York, London 2026). Im Unterschied zu anderen Büchern geht es nicht primär um den – je nach Standpunkt des Autors – positiven oder negativen Beitrag von Reichen zur Wirtschaft. Das Hauptthema ist, wie der Buchtitel sagt, warum die Reichen für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft wichtig sind. Oft wird Demokratie einfach als Herrschaft der Mehrheit verstanden, ▶

»Die Vorstellung, dass jeder in unserer Demokratie auch nur annähernd gleichen Einfluss ausüben kann, ist grundsätzlich unrealistisch.«

– John O. McGinnis



»Während die Stimme von jedem Wähler gleich viel zählt, üben bestimmte Gruppen – solche, die wahrscheinlich über ein tieferes Verständnis der Themen verfügen – naturgemäß mehr Einfluss aus.«

– **John O. McGinnis**

wobei jeder Bürger gleich viel Einfluss hat. McGinnis betont demgegenüber den Unterschied zwischen einer direkten und einer repräsentativen Demokratie. »Die Vorstellung, dass jeder in unserer Demokratie auch nur annähernd gleichen Einfluss ausüben kann, ist grundsätzlich unrealistisch.«

REICHE ALS GEGENGEWICHT

Tatsächlich gebe es Gruppen, so McGinnis, die weitaus mehr Einfluss haben, so etwa Journalisten, Intellektuelle und Unterhaltungskünstler. Besonders diese Gruppen haben eine ziemlich homogene politische Meinung. Untersuchungen zeigten beispielsweise, dass an amerikanischen Universitäten das Verhältnis zwischen Professoren mit linker und konservativer Gesinnung 13:1 sei. Auch in den Medien und der Unterhaltungsindustrie (Hollywood) dominierten linke Meinungen sehr stark. Diese Gruppen formten die öffentliche Meinung und hätten weit mehr Einfluss als der durchschnittliche Bürger.

Wenn Reiche Thinktanks finanzierten, sei dies ein gewisses Gegengewicht dagegen, wobei Reiche keineswegs politisch so homogen denken wie etwa Intellektuelle. Die Wahlkampfspenden zeigen, dass das Verhältnis zwischen Reichen, die Demokraten und Republikaner unterstützen, ausgewogen ist. Eine zentrale These des Buches: »Während die Stimme von jedem Wähler gleich viel zählt, üben bestimmte Gruppen – solche, die wahrscheinlich über ein tieferes Verständnis der Themen verfügen – naturgemäß mehr Einfluss aus. Kritiker des Einflusses der Reichen akzeptieren oft den zusätzlichen Einfluss der Intellektuellen aufgrund ihres Anspruchs auf größeres Wissen, obwohl diese Gruppe einer nicht repräsentativen Ideologie huldigt und von der Bevölkerungsmehrheit sowie den politischen Abläufen der Welt abgeschottet ist. Der Einfluss der Reichen bietet daher ein entscheidendes Gegengewicht, insbesondere in einer kommerziellen Republik, in der das Gedeihen des

Marktes nicht nur Wohlstand schafft, sondern auch die Demokratie stärkt.«

Wenn Medien und Intellektuelle gegen den vermeintlich großen Einfluss von Reichen polemisieren, dann geht es ihnen vor allem darum, ihre eigene Dominanz im Meinungsbildungsprozess zu erhalten. Eines der Probleme dabei sei, dass Intellektuelle meist sehr wirtschaftsfern sind und wenig wirtschaftlichen Sachverstand haben.

REICHE SIND ÖFTER NONKONFORMISTEN

Demokratische Gesellschaften neigten zu einem Konformismus, und dieser Konformismus sei besonders bei Akademikern und Bürokraten sehr ausgeprägt. Akademiker sind stark von den Meinungen ihrer Kollegen abhängig, wenn es um ihren Status geht. »Der Druck zur Konformität innerhalb der akademischen Welt hat sich im Laufe der Jahre verstärkt, und die ideologische Homogenität hat

zugenommen«, konstatiert der Autor, der selbst Universitätsprofessor ist. Unter den Reichen befänden sich dagegen mehr Nonkonformisten, Menschen, die auch einmal gegen den Strom schwimmen und unorthodoxe Meinungen vertreten. Ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit erlaubt den Reichen manchmal mehr geistige Unabhängigkeit – ich füge hinzu: es wäre wünschenswert, wenn sie dies auch mehr und aktiver nutzten.

Auch die Demokratie habe Schwächen, und der Einfluss von Reichen könne diese Schwächen manchmal etwas lindern: »Erstens sind die Reichen mit ihren unabhängigen Mitteln besser in der Lage, der Neigung der Demokratie zur Konformität zu widerstehen. Zweitens unterstützen viele Wohlhabende Exzellenz, insbesondere in den Künsten, und bremsen so das Abgleiten der Demokratie in Mittelmäßigkeit. Da sie weniger vom Staat abhängig sind, verfügen sie sowohl über die Mittel als auch über das Interesse, die Ausweitung staatlicher Macht infrage zu stellen und so der Tendenz der Demokratie entgegenzuwirken, eine paternalistische und fiskalisch nicht nachhaltige Regierung hervorzubringen. Ihr Einfluss dient kurz gesagt als Begrenzung der natürlichen Exzesse der Mehrheitsherrschaft.«

**GEWALTENTEILUNG
– DIE FÜNFTE GEWALT**

Montesquieu argumentierte, dass politische Freiheit am besten gewahrt wird,

**»ZERO SUM MINDSET«
von Dr. Dr. Rainer Zitelmann**

180 Seiten

Erscheint: Juni 2026

Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag

ISBN: 978-3-690-66262-8



wenn die Staatsgewalt in drei getrennte Bereiche aufgeteilt ist: Legislative, Exekutive und Judikative. Jede dieser Gewalten sollte unabhängig agieren und die anderen kontrollieren können, um zu verhindern, dass eine einzelne Instanz tyrannisch wird. Aber heute spielen neben diesen drei Gewalten vor allem die Medien als vierte Gewalt eine ganz entscheidende Rolle. McGinnis bewertet es daher positiv, wenn beispielsweise Elon Musk mit seiner Plattform X ein Gegengewicht zu traditionellen Medien schafft und Menschen eine Stimme gibt, die sonst keine hätten.

Meine eigene Schlussfolgerung aus dem Buch – nicht die des Autors – ist: Reiche sollten mehr und nicht weniger Einfluss haben in demokratischen Gesellschaften. Sie wären wichtig als fünfte Gewalt im Staat. Wenn man sie kritisiert, sollte

man eher kritisieren, dass sie zu oft konformistisch sind, obwohl sie es nicht unbedingt sein müssten und sich zu sehr aus dem politischen Diskurs heraushalten. Das traf lange Zeit für Reiche in den USA mit nicht-linken Meinungen zu. Leute wie Elon Musk und Peter Thiel bilden hier eine Ausnahme. Die meisten Reichen, die nicht links sind, schwiegen zu oft.

**MEHR POLITIKER, DIE FINANZIELL
UNABHÄNGIG SIND!**

Ein vermögender Politiker ist in seinen Entscheidungen oft sehr viel unabhängiger und freier, als einer, der ausschließlich von seiner Partei abhängig ist. Ein Beispiel in Deutschland ist der langjährige CSU-Abgeordnete Peter Gauweiler, der ein glänzender Jurist ist und meistens die höchsten Nebeneinnahmen von allen Abgeordneten des Bundestages hatte. ▶



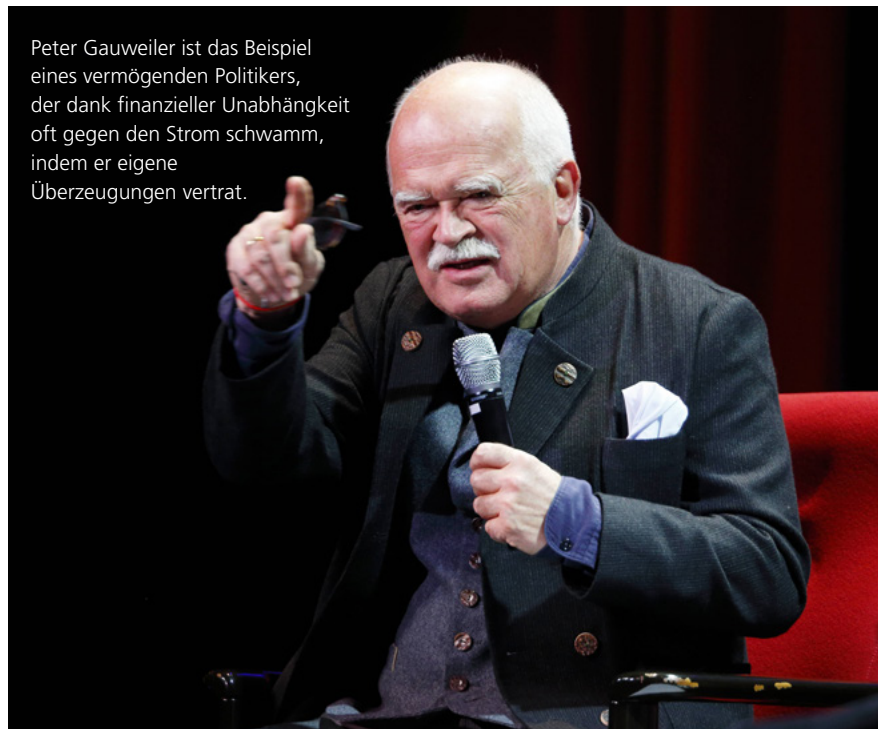
Peter Thiel ist unkonventioneller Milliardär, der sich offen in politische Debatten einbringt und als Stimme abseits des Mainstreams gilt.

Titelstory

Diese finanzielle Unabhängigkeit ermöglichte es ihm, stets seinen eigenen Überzeugungen zu folgen und auch Meinungen zu vertreten, die ganz und gar nicht auf der Parteilinie lagen. Ein Abgeordneter, der nie etwas anderes gemacht hat als Politik – und sonst auch nichts kann – hat diese innere Unabhängigkeit nicht.

In früheren Zeiten war Vermögen sogar die ausdrückliche Voraussetzung für ein politisches Amt. Von den Anfängen Roms über die Römische Republik und die Kaiserzeit bis in die Spätantike entschied vor allem die Höhe des Vermögens über Stellung und Einfluss eines Bürgers. Die wirtschaftliche Elite war immer auch die politische Elite. So legte Kaiser Augustus fest, dass nur derjenige Senator werden konnte, der eine Million Sesterze besaß. 400.000 Sesterze waren die Voraussetzung für den Ritterstand. Das Problem vieler Parlamente heute ist nicht, dass zu viele Unternehmer dort aktiv sind, ganz im Gegenteil.

Wenn man den Reichen in westlichen Ländern einen Vorwurf machen kann, dann nicht, dass sie sich zu stark in die Politik einmischen, sondern dass sie sich nicht stark genug einmischen. Zumindest gilt das für jene Reichen, die zugleich Befürworter des Kapitalismus sind. Während die Stimmen von Kritikern des Kapitalismus wie George Soros oder Tom Steyer, die vehement höheren Steuern für Reiche fordern, laut zu hören sind, äußern sich Befürworter des Kapitalismus selten öffentlich. Die amerikanischen Politikwissenschaftler Benjamin I. Page und Martin Gilens sprechen in ihrem Buch »Democracy in America« vom »öffentlichen Schweigen der meisten Milliardäre«. David Koch, der libertäre Positionen finanziell unterstützt, äußerte sich selbst in einem Zeitraum von zehn Jahren nur ein einziges Mal öffentlich zur Steuerpolitik; sein Bruder Charles Koch äußerte sich zu diesen Fragen überhaupt nicht öffentlich. »Das öffentliche Schweigen der meisten Milliardäre«, berichten Page und Gilens, »steht in starkem Kontrast zur Bereitschaft einer kleinen, ungewöhnlichen Gruppe von Milliardären – darunter Michael Bloomberg, Warren Buffett und Bill Gates –, sich zu konkreten politischen Fragen zu äußern. Alle drei befürworten ein umfangreiches soziales Sicherungsnetz, progressive Steuern und eine moderate Regulierung der Wirtschaft. Ein durchschnittlicher Amerikaner, der anhand der Aussagen von Bloomberg, Buffett oder Gates beurteilen wollte, was US-Milliardäre über Politik denken und tun, würde stark in die Irre geführt werden.« Das wurde 2020 geschrieben, inzwischen hat sich dies in den USA erfreulicherweise ein wenig geändert.



Peter Gauweiler ist das Beispiel eines vermögenden Politikers, der dank finanzieller Unabhängigkeit oft gegen den Strom schwamm, indem er eigene Überzeugungen vertrat.

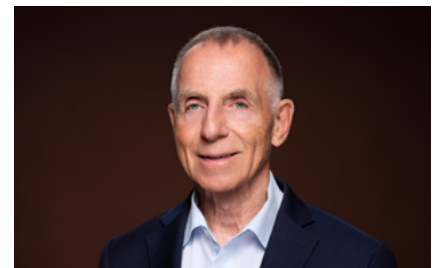
»Das öffentliche Schweigen der meisten Milliardäre steht in starkem Kontrast zur Bereitschaft einer kleinen, ungewöhnlichen Gruppe von Milliardären [...], sich zu konkreten politischen Fragen zu äußern.«

– Charles Koch

Ich erinnere mich an eine Veranstaltung der Students for Liberty in Miami im Oktober 2022, bei der der erfolgreiche Unternehmer und Whole-Foods-Gründer John Mackey Gast war. Er löste einen Shitstorm aus, als er im August 2009 im Wall Street Journal einen Artikel gegen Obamacare veröffentlichte. Linke Gruppen riefen zum Boykott seiner Geschäfte auf. Der CEO von Students for Liberty, Wolf von Laer, zollte dem Unternehmer öffentlich Respekt für seinen Mut, politische Positionen zu beziehen. Doch Mackey selbst sagt, er würde einen solchen Artikel nach diesen Erfahrungen nicht mehr schreiben, denn der Schaden für das Geschäft sei zu groß gewesen. Schade. Aber so war es lange Zeit in den USA – und ist es in den meisten demokratischen Ländern: Politische Äußerungen von Leuten aus der Wirtschaft werden nur geduldet, wenn sie sich kapitalismuskritisch oder »woke« geben. Andernfalls drohen ein Shitstorm und Boykottaktionen, so wie damals gegen Whole Foods. Wenn sich

das in den USA ein Stück weit geändert hat, dann ist das positiv und nicht negativ. Wann traut sich die schweigende Mehrheit der Reichen in Deutschland, die nicht links denkt, endlich laut und deutlich das Wort zu ergreifen? ♦

Der Autor



Dr. Dr. Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe. Er hat 32 Bücher geschrieben, die in 35 Sprachen übersetzt wurden. Im Juni erscheint sein aktuelles Buch.



Paul Ronzheimer: « Pressefreiheit ist deine Freiheit. »



Was Paul Ronzheimer über
Pressefreiheit zu sagen hat:
www.mvfp.de
#PressefreiheitIstDeineFreiheit



Marktkommentar

»Wirtschaftswachstum und zunehmender Wohlstand gehen Hand in Hand mit einem **Anstieg des Energie- und Rohstoffverbrauchs.**«

– **Claus Vogt**



Eisenerz vor Kaufsignal

Ein gekürzter Marktkommentar von Claus Vogt

Im Rohstoffsektor hat Anfang März dieses Jahres der zweite Teil einer langfristigen Hausse begonnen. Während des ersten Teils, der von April 2020 bis Juni 2022 anhielt, verdreifachte sich der CRB Rohstoff Index. Ähnlich starke Kursgewinne erwarte ich auch jetzt wieder.

Wenn Sie von dieser Rohstoffhausse auf konservative Weise profitieren wollen, empfehlen wir Ihnen Aktien ausgewählter Unternehmen des Rohstoffsektors. Die zur Verfügung stehende Bandbreite ist groß. Sie reicht von Industrie- und Edelmetallen über Energieträger wie Kohle, Erdgas, Öl, Uran bis zu einer breiten Palette von Agrargütern und umfasst sowohl die Produktion als auch die Weiterverarbeitung von Rohstoffen.

VORREITER EDELMETALLSEKTOR

Während die Aktienkurse des Edelmetallsektors in den vergangenen beiden Jahren bereits stark gestiegen sind, durchliefen die meisten Rohstoffsektoren und auch der CRB Rohstoff Index eine Konsolidierungsphase. Den Edelmetallen kam also eine Vorreiterrolle zu. Dass die Edelmetalle die Führung übernehmen und andere Sektoren erst später folgen, ist nicht ungewöhnlich für den Verlauf einer Rohstoffhausse und stellt eine zusätzliche Stütze unserer bullishen Prognose dar. Das gilt umso mehr, da sich der Goldpreis lediglich in einer wohlverdienten Konsolidierungsphase befindet, um danach auf

neue Hochs zu steigen. Das sagen zumindest unsere Prognosemodelle. Die aktuelle Korrektur bei Gold und Goldminenaktien mag zwar noch etwas anhalten. Im größeren Bild betrachtet bietet sie Ihnen aber eine exzellente Kaufgelegenheit.

ALUMINIUM-AKTIE SCHON 90 PROZENT IM PLUS

Aluminium und Kupfer haben bereits klare Kaufsignale gegeben, und der Kurs der Century Aluminum-Aktie ist seit unserer Kaufempfehlung im Dezember 2025 bereits um 90 Prozent gestiegen. Jetzt steht auch bei Eisenerz ein neuer Aufwärtstrend bevor. Das sehen Sie auf dem folgenden Chart. Hier ist seit Juli 2024 eine große Bodenformation entstanden. Jetzt nähern sich die Kurse erneut der oberen Begrenzung dieser Formation. Wir erwarten den Ausbruch nach oben, durch den aus charttechnischer Sicht der neue Aufwärtstrend bestätigt wird.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM HEIZT DIE ROHSTOFFNACHFRAGE AN

Außerhalb Deutschlands und der EU, in einem großen und aufstrebenden Teil der Welt, kommt die Bevölkerung in den Wohlstand schaffenden Genuss einer dynamisch wachsenden Wirtschaft. Wirtschaftswachstum und zunehmender Wohlstand gehen Hand in Hand mit einem Anstieg des Energie- und Rohstoffverbrauchs. Für die fortschreitende Industrialisierung dieser aufstrebenden

Der Autor

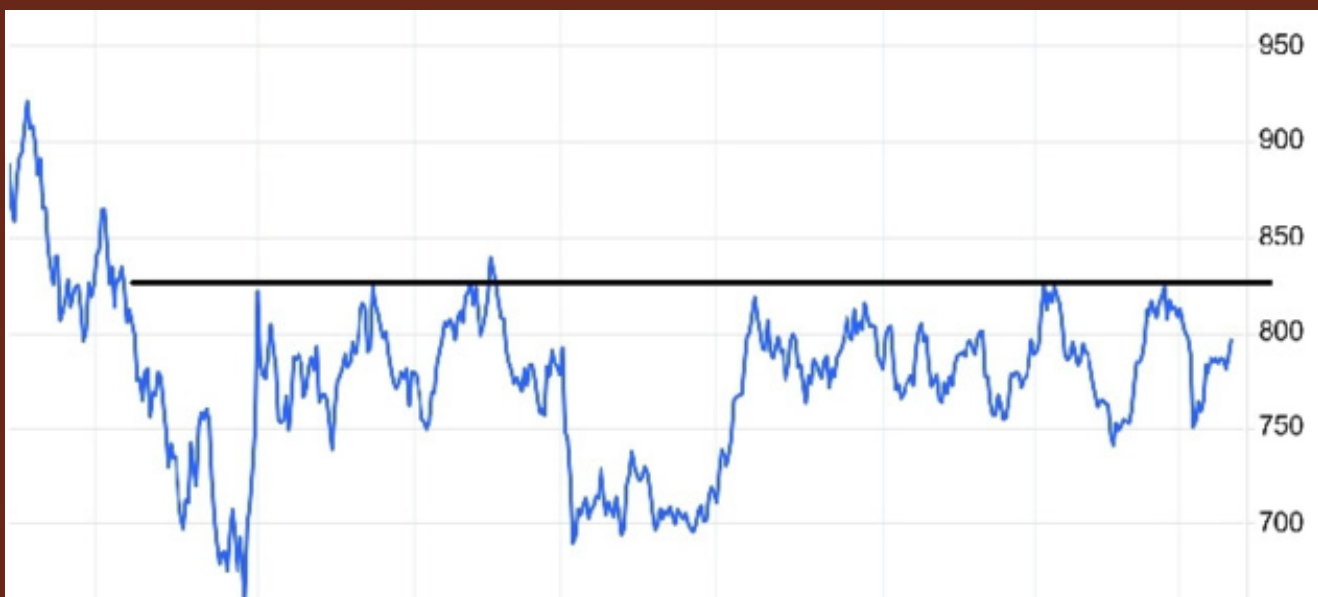


Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

Länder ist auch Eisenerz unverzichtbar und wird in großen und zunehmenden Mengen nachgefragt. Beispielsweise ist Chinas Eisenerzverbrauch in den vergangenen 25 Jahren förmlich durch die Decke gegangen und beträgt schon über 50 Prozent der weltweiten Nachfrage. Auf einem ähnlichen Wachstumspfad befinden sich inzwischen auch andere Länder wie beispielsweise Indien und Mexiko.

Die Aktie eines führenden Eisenerzproduzenten befindet sich im Moment in einer sehr bullishen charttechnischen Konstellation, bietet also ein attraktives Chance-Risiko-Verhältnis. ♦

EISENERZ IN YUAN PRO TONNE, 2024 BIS 2026



Der Staat frisst sich selbst

– das Syndrom *Raupe Nimmersatt*

Ein Gastbeitrag von Marc Friedrich



»Es ist immer dasselbe Muster. Der Staat braucht Geld. Mehr Geld. Noch mehr Geld. Es scheint nie zu reichen und genug zu sein.«

– **Marc Friedrich**

Statt zu sparen, erfindet die Politik neue Steuern. Dabei haben wir gar kein Einnahmeproblem, sondern ein massives Ausgabe- problem. Noch nie hat der Staat mehr Steuern eingenommen – über eine Billion Euro. Und trotzdem will man nun neue Steuern implementieren und eine Rekordverschuldung von fast 200 Milliarden Euro verabschieden. Und das obwohl 250 Milliarden Euro Einsparpotenzial offen auf dem Tisch liegen – wenn man nur den Willen hätte, sie zu heben.

Es ist immer dasselbe Muster. Der Staat braucht Geld. Mehr Geld. Noch mehr Geld. Es scheint nie zu reichen und genug zu sein. Doch statt die eigenen Ausgaben zu hinterfragen, greift er tiefer in unsere Taschen.

Die neuesten Ideen: eine Plastikabgabe, eine Zuckersteuer, die Besteuerung von Kryptowährungen. Dazu Erhöhungen bei der Tabaksteuer und der sogenannten Reichensteuer. Kreativität kennt keine Grenzen – solange es um das Erfinden neuer Lasten geht.

Aber hier ist die unbequeme Wahrheit: Das Problem ist nicht die Einnahmeseite. Das Problem ist die Ausgabenseite. Und die ist außer Kontrolle geraten.

Der Staat ist nicht teuer wegen seiner Kernfunktionen. Er ist teuer, weil er sich selbst verwaltet.

NEUE STEUERN STATT SPARWILLE

Jede neue Steuer ist ein Eingeständnis des Scheiterns. Ein Eingeständnis, dass niemand den Mut hat, die Strukturen anzufassen. Es ist einfacher, den Bürger zu belasten, als einen Apparat zu reformieren, der längst außer Kontrolle gewachsen ist.

Geplante Mehrbelastungen im Überblick:

- Plastikabgabe – neu
- Zuckersteuer – neu (Geht natürlich um unsere Gesundheit ...)
- Kryptowährungsbesteuerung – neu
- Tabaksteuer – Erhöhung
- Reichensteuer – Erhöhung

Das ist kein Haushaltsprogramm, das ist Symptombehandlung! Die Ursache bleibt unangetastet.

250 MILLIARDEN EINSARPOTENZIAL

Bei meiner Recherche ist etwas sehr deutlich geworden: Es gibt kein Einnahmenproblem. Es gibt ein Ausgabenproblem. Und wer ernsthaft rechnet, kommt schnell auf beeindruckende Zahlen.

Einsparpotenziale – eine konservative Rechnung:

Maßnahme	Potenzial
KI in der Bürokratie – ca. zehn Prozent der Staatsstellen obsolet	80 – 100 Mrd. €
Bürgergeld abschaffen (Gesamtkosten 2024: ~47 Mrd. €)	~47 Mrd. €
Staatsapparat: Pensionen, Beihilfe, Sonderzahlungen reformieren	30 – 50 Mrd. €
Klimasubventionen (fossile Förderungen) streichen	~35 Mrd. €
Frühverrentung abschaffen – abschlagsfreie Rente vor 67 beenden	~8 Mrd. €
EU-Beitrag neu verhandeln (Nettobeitrag 2024: 13,1 Mrd. €)	5 – 10 Mrd. €
Entwicklungshilfe-Ministerium schließen	~10 Mrd. €
Ministerien auf 8 reduzieren, Doppelstrukturen eliminieren	5 – 10 Mrd. €
NGO-Finanzierung stoppen	~180 Mio. €
Gesamtpotenzial (konservativ)	> 250 Mrd. €



DER PENSIONSSKANDAL

Ein Blick auf die Zahlen macht fassungslos. 5,4 Millionen Menschen waren 2024 im öffentlichen Dienst tätig – knapp zwölf Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland. Die jährlichen Personalausgaben: über 250 Milliarden Euro – ein Fünftel aller Staatsausgaben; allein für Personal.

Und die Pensionen? Sie haben sich seit 2007 auf inzwischen 90 Milliarden Euro

jährlich verdoppelt. Im Schnitt kassiert ein Pensionär heute rund 3.400 Euro brutto pro Monat – fast doppelt so viel wie ein normaler Rentenempfänger nach 45 Beitragsjahren. Dazu kommt die staatliche Beihilfe, die auf Bundesebene allein 6,6 Milliarden Euro kostet. Ein Zweiklassensystem auf Kosten des Steuerzahlers.

Gleichzeitig liegt das gesetzliche Rentenniveau bei 48 Prozent – während ▶



Beamte rund 70 Prozent ihrer letzten Bezüge als Pension erhalten. Das ist keine Ungleichheit mehr. Das ist strukturelle Ungerechtigkeit!

Die Pensionsbombe in Zahlen:

- 90,3 Mrd. € – jährliche Pensionsausgaben 2024
- 902,9 Mrd. € – Pensionsrückstellungen des Bundes, Stand 2024
- ~3.400 € – durchschnittliche Bruttopension 2025
- ~1.100 € – durchschnittliche Nettorente eines Beitragszahlers 2024

Mein Vorschlag: Pensionsniveau auf 48 Prozent absenken; gleichauf mit der gesetzlichen Rente. Alle Sonderleistungen wie die Beihilfe streichen. Beamte müssen ins allgemeine Sozialsystem einzahlen – wie alle anderen auch.

Für jeden neu eingestellten Beamten müssen zwei gehen. Dasselbe gilt für Gesetze: Für jedes neue Gesetz sollten mindestens fünf abgeschafft werden.

DIE FRÜHVERRENTUNG – EIN LUXUS, DEN WIR UNS NICHT LEISTEN KÖNNEN
Allein im Jahr 2024 gingen knapp 270.000 Menschen als »besonders langjährig Versicherte« vorzeitig in Rente – ohne Abschläge, zwei Jahre vor dem regulären Rentenalter. Fast 29 Prozent aller neuen Altersrenten entfallen auf diese Gruppe. Die Rentenversicherung blickt mit wachsender Sorge auf diese Entwicklung: Diese Menschen beziehen früher mehr Leistungen und zahlen kürzer ein.

Würde die abschlagsfreie Frühverrentung abgeschafft und die Regelaltersgrenze konsequent auf 67 angehoben,

»Der Staat ist nicht teuer wegen seiner Kernfunktionen. Er ist teuer, weil er sich selbst verwaltet.«

– Marc Friedrich

könnten laut Prognos-Institut bis zu acht Milliarden Euro jährlich eingespart werden – und gleichzeitig das Fachkräfteproblem entschärft werden.

DIE EU-ZAHLUNGEN:

SOLIDARITÄT OHNE GEGENWERT
Deutschland ist seit Jahren größter Nettozahler der Europäischen Union. 13,1 Milliarden Euro überwies Deutschland 2024 netto mehr in den EU-Haushalt, als es zurückerhielt – 157 Euro pro Kopf, mehr als jedes andere EU-Mitglied.

Das ist nicht Solidarität. Das ist Selbstaufgabe. Verhandlungen über eine fairere Lastenverteilung sind längst überfällig. Allein hier schlummern konservativ gerechnet fünf bis zehn Milliarden Euro jährliches Einsparpotenzial.

KLIMASUBVENTIONEN: 35 MILLIARDEN FÜR DEN FALSCHEN WEG

Ein Gutachten im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums beziffert klimaschädliche staatliche Subventionen auf 35,8 Milliarden Euro jährlich – Dieselprivileg, Kerosinsteuerbefreiung, Industriestromrabatte, Pendlerpauschale. Subventionen, die fossile Energieträger künstlich verbilligen und gleichzeitig den Haushalt belasten.

Wer diese streicht, spart Geld und schützt den Markt vor verzerrenden staatlichen Eingriffen. Das ist kein linkes Klimaprogramm. Das ist ökonomische Vernunft.

KI KÖNNTE DEN STAAT REVOLUTIONIEREN – WENN MAN SIE LIESSE

Allein der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Bürokratie hätte das Potenzial, jährlich 80 bis 100 Milliarden Euro einzusparen. Rund zehn Prozent der Stellen beim Staat würden obsolet – nicht durch Entlassungen, sondern durch natürliche Fluktuation und Digitalisierung von Prozessen, die heute noch Tausende von Beamten händisch bearbeiten.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum ein Bauantrag noch immer Monate dauert, Steuerformulare händisch geprüft werden und Sozialbehörden mit veralteten Systemen arbeiten. Außer einem: Der Staat hat kein Interesse daran, sich selbst überflüssig zu machen.

DAS PARKINSONSCHE GESETZ ALS STAATSPRINZIP

Parkinson's Law besagt: Arbeit dehnt sich aus, um die verfügbare Zeit zu füllen. Für Bürokratien gilt das Pendant: Behörden dehnen sich aus, um das verfügbare Budget zu verbrauchen – und fordern danach mehr.

Der Staat ist nicht teuer wegen Polizei, Justiz oder Infrastruktur. Er ist teuer, weil er sich selbst verwaltet, seine eigene Komplexität reguliert und die Folgen seiner eigenen Fehler managt. Das Ergebnis: ein Apparat, der wächst, obwohl er schrumpfen müsste.

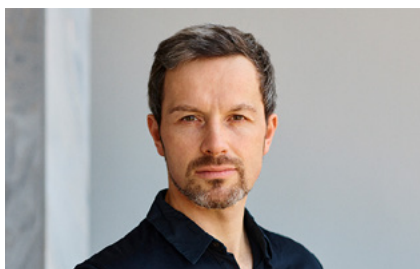
Seit 2009 wächst die Zahl der Beamten wieder – vor allem durch Personalzuwächse bei Polizei, Kinderbetreuung und im Bildungsbereich. Gleichzeitig beklagen dieselben Behörden Fachkräftemangel. Das ist kein Widerspruch. Das ist System.

FAZIT:

Herr Klingbeil, statt die Bürger und die Wirtschaft in der momentanen angespannten Situation weiter zu belasten wäre es sinnvoll, endlich bei sich selbst anzufangen und zu sparen, statt neue Schulden und Steuern zu kreieren! Mehr als 250 Milliarden Euro Einsparpotenzial. Diese Zahl ist konservativ gerechnet. Sie liegt offen auf dem Tisch. Man muss sie nur heben wollen.

Stattdessen erfindet die Politik Zuckersteuern. Das sagt alles über den Zustand dieses Landes. ♦

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer. Als »Spiegel«-Bestseller-Autor ist er einer größeren Öffentlichkeit bekannt.



»Stattdessen erfindet die Politik Zuckersteuern. Das sagt alles über den Zustand dieses Landes.«

- Marc Friedrich



Invest 2026:

Volles Haus zum 25. Geburtstag

Zur Jubiläumsausgabe informierten sich 14.028 Besucherinnen und Besucher auf dem **größten Finanzevent im DACH-Raum**

Seit ihrer Premiere im Jahr 2000 ist die Invest aus der Welt der Finanzen kaum wegzudenken. Auch bei ihrer 25. Ausgabe war das Finanzevent in Zeiten zahlreicher geopolitischer Unsicherheiten, volatilen Ölpreisen und einer veränderten Zinslandschaft an zwei Tagen wieder ein wichtiger Orientierungspunkt für Anlegerinnen und Anleger. Auf der Messe Stuttgart informierten sich 14.028 Besucherinnen und Besucher zu allen Themen der Geldanlage, von Aktien über Rohstoffe bis hin zu Kryptowährungen. Passend zum Geburtstag verzeichnete die Veranstaltung damit ein Plus von 13 Prozent gegenüber 2025 – der Besucherandrang war so groß wie selten zuvor.

Das Angebot auf der Invest war dabei so vielfältig wie noch nie: Das Programm setzte mit über 350 Sessions auf neun Stages und Cubes neue Maßstäbe. Auch im Expo-Bereich waren mit rund 200 ausstellenden Unternehmen deutlich mehr vertreten als noch im Vorjahr (159). Damit vergrößerte sich die Fläche der Invest maßgeblich. In der neuen Halle 2 sorgten die FutureNow Stage powered by bigFM und die Cubes der Gold-Aussteller für ein erweitertes Programm-Erlebnis direkt am Eingang.

»Wer Antworten auf seine Finanzfragen sucht, findet sie auf der Invest. Unser kontinuierliches Wachstum zeigt: Dieses Versprechen kommt an

– und wir nehmen es jedes Jahr aufs Neue ernst. Das Wachstum der Invest ist somit kein Zufall. Es spiegelt den steigenden Bedarf der Menschen wider, ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Genau dafür schaffen wir jedes Jahr das passende Angebot – für jedes Alter und jedes Wissensniveau«, sagt Stefan Lohnert, Geschäftsführer der Messe Stuttgart.

»Geopolitische Krisen und starke Schwankungen an den Kapitalmärkten: Es sind turbulente und herausfordernde Zeiten für Privatanleger. In diesem Marktumfeld konnte die Invest einmal mehr wertvolle Orientierung geben. Der hohe Informationsbedarf zeigte

sich auch am Stand der Boerse Stuttgart Group. Unsere innovativen Services und Angebote für alle Anlageklassen stießen bei den Besuchern auf großes Interesse«, so Dragan Radanovic, Chief Business Officer der Boerse Stuttgart Group, dem Mitveranstalter der Invest.

GROSSER ANDRANG BEIM FEMALE FINANCE DAY UND BEI PROMINENTEN SPEAKERINNEN UND SPEAKERN

Der Female Finance Day powered by Invest und Boerse Stuttgart Group zog erneut ein begeistertes Publikum an: Diana zur Löwen sorgte für einen vollen Saal, und die Plätze an der FutureNow Stage powered by bigFM waren den gesamten Tag über restlos besetzt. Als Hauptbühne in der neu gestalteten Halle 2 erhielt das Format deutlich mehr Raum – und wird damit der wachsenden Nachfrage gerecht. Die besondere Bedeutung des Female Finance Day auf der Invest spiegelt sich auch in der Besucherstruktur wider: Der Frauenanteil stieg auf ein Viertel.

Ob Eröffnung, Female Finance Day oder Creator Space – die Invest 2026 zog mit ihrem Speakerprogramm von Beginn an die Massen an. Den Auftakt machte eine hochkarätig besetzte Eröffnung mit Wall-Street-Korrespondent Markus Koch, dem Vorstandsvorsitzenden des VfB Stuttgart Alexander Wehrle und Dragan Radanovic, Chief Business Officer der Boerse Stuttgart Group – ein Trio, das die Bandbreite der Invest treffend verkörperte: Finanzexpertise trifft Wirtschaft trifft Stuttgarter Identität. Im Creator Space verwandelte sich die Fläche in der Halle rund um Finanzfluss und Steuerfabi in ein echtes Community-Treffen – Fans und Follower nutzten die Gelegenheit, ihre Creator persönlich zu treffen und ins Gespräch zu kommen.

THEMENBEREICH EDELMETALLE & ROHSTOFFE PRÄSENT WIE SELTEN ZUVOR

In einem geopolitisch aufgeladenen Umfeld – geprägt von Handelskonflikten, Spannungen im Nahen Osten und der Energiewende – erleben Edelmetalle und Rohstoffe eine Renaissance als Anlageklasse. Die Invest 2026 trägt diesem Trend Rechnung: Dank einer neuen Partnerschaft mit dem Platin-Partner AXINO Capital GmbH gibt es mit der AXINO Mining Stage und dem AXINO Mining Forum erstmals einen eigenen Rohstoff-Schwerpunkt mit knapp 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Im Publikum interessierte sich knapp die Hälfte der Besucherinnen und Besucher für dieses Thema. Entsprechend zogen beide Formate an den Veranstaltungstagen konstant volle Reihen an. ♦



Live-Podcast auf der Invest: Marktgeflüster mit Thomas Kehl von Finanzfluss und Holger Graf



wirtschaft tv Panel mit Mick Knauff, Rolf B. Pieper, Tino Leukhardt, Franz Hölzl und Chris Pampel



Stark nachgefragt: das Thema Rohstoffe auf dem neuen AXINO Mining Forum

Eine Kolumne von Christoph A. Scherbaum

Wenn Komplexität teuer wird

Hedgefonds, CLOs, Equity-Buffer-Strategien: Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock präsentiert komplexe Lösungen für Wachstum, Resilienz und Einkommen. Doch brauchen Anleger wirklich diese Komplexität – oder reichen Baustein-Aktien?

Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock veröffentlicht regelmäßig umfangreiche Strategiepapiere für turbulente Märkte. Auf über 30 Seiten jongliert die neueste Analyse mit Fachbegriffen: »Equity-Buffer-Strategien«, »marktneutrale Alpha-Generierung«, »CLOs und AT1-Anleihen«, »Multi-Asset-Diversifikation«. Das Paper ist lesenswert – es zeigt, wie geschickt die Finanzindustrie einfache Wahrheiten komplex verpackt. Am Ende landet man bei einer Erkenntnis, die Warren Buffett längst kannte: Qualität schlägt Komplexität.

DREI SÄULEN: WACHSTUM, RESILIENZ, EINKOMMEN

BlackRock strukturiert seine Empfehlungen entlang dreier Leitmotive. Klingt vernünftig, doch wie sollen diese Ziele für private Anleger erreicht werden?

Wachstum: BlackRock setzt auf KI, jedoch nicht nur auf Tech-Konzerne, sondern auf die gesamte Wertschöpfungskette: Halbleiter, Infrastruktur, Energie, Rohstoffe. Zusätzlich: Schwellenländer, USA, selektiv Europa und Japan. Die Palette ist so breit, dass kaum etwas ausgeschlossen wird.

Resilienz: Die klassische Diversifikation zwischen Aktien und Anleihen funktioniert »zunehmend unzuverlässig«. BlackRocks Lösung? Hedgefonds, marktneutrale Strategien, Equity-Buffer-Strategien,

Gold, aktives Währungsmanagement. Das klingt nach erheblichem Aufwand und beträchtlichen Gebühren.

Einkommen: Hier wird BlackRock nostalgisch. Plötzlich geht es um »hochwertige Unternehmensanleihen« und – klassisch – »Dividendenaktien«. Das ist zutreffend, aber nichts Neues. Ein Beispiel: Nestlé, eine klassische Baustein-Aktie, zahlt seit 1959 ununterbrochen Dividende, Coca-Cola seit 1920, Siemens seit über einem Jahrhundert. Ergänzt wird dies um CLOs und AT1-Anleihen – hochkomplexe Finanzinstrumente mit erhöhten Risiken.

IST DIESE KOMPLEXITÄT NOTWENDIG?

BlackRock liefert fundierte Analysen. Aber benötigt der durchschnittliche Anleger wirklich Hedgefonds, CLOs und marktneutrales Alpha? Oder existiert etwas Einfacheres, das Wachstum, Resilienz und Einkommen vereint – ohne Komplexität und hohe Gebühren? Die Antwort: Baustein-Aktien.

WARUM BAUSTEIN-AKTIEN ALLE DREI SÄULEN ERFÜLLEN

Wachstum: Baustein-Aktien wie Microsoft (Cloud, KI), Siemens (Infrastruktur, Energiewende) oder TSMC (Halbleiter) investieren entlang struktureller Trends – oft in mehreren gleichzeitig.

Resilienz: Nestlé, Munich Re oder Johnson & Johnson haben Jahrzehnte,

Der Autor



Christoph A. Scherbaum, M.A., ist unter anderem Herausgeber von marktEINBLICKE und MON|REPOS sowie F.A.Z.-Finanzen-Kolumnist.

teils Jahrhunderte an Krisen überstanden. Ihr Geschäftsmodell ist ihre Strategie – keine Hedgefonds nötig.

Einkommen: Coca-Cola erhöhte die Dividende 64 Jahre in Folge, Procter & Gamble 68 Jahre. Planbar, stabil, zuverlässig.

Der entscheidende Unterschied: Baustein-Aktien kosten keine laufenden Gebühren, benötigen kein aktives Management, erfordern keine komplexen Strategien. Sie sind Beteiligungen an produktiven Unternehmen, die Sie verstehen.

FOKUS AUF DAS WESENTLICHE!

BlackRocks Strategiepapiere zeigen, wie viele Produkte die Finanzindustrie anbietet – und wie kostenintensiv diese sind. Doch am Ende geht es um Wachstum, Resilienz und Einkommen. Das lässt sich einfacher erreichen. Baustein-Aktien vereinen alle drei Eigenschaften: Sie wachsen entlang struktureller Trends, überdauern Krisen und zahlen steigende Dividenden. BlackRock hat recht: Die Märkte sind komplex. Aber die Antwort muss es nicht sein. Manchmal ist das Einfache das Beste. Und das Beste sind Baustein-Aktien. ♦

»Oder existiert etwas Einfacheres, das Wachstum, Resilienz und Einkommen vereint – ohne Komplexität und hohe Gebühren? Die Antwort: Baustein-Aktien.«
– Christoph A. Scherbaum



Seit dem 02. März 2026 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Generation Schulden – wer zahlt den Preis?

Frank Schäffler über die »Generation Debts«

Wenn steigende Schulden und hohe Abgaben auf ein marodes Rentensystem treffen, ist das staatliche Armageddon vorprogrammiert. So sieht es der ehemalige Bundestags-Abgeordnete Frank Schäffler. Warum bald eine ganze Generation vor einem kaum überwindbaren Schuldenberg stehen könnte – und welche Wege es gibt, das drohende Desaster abzuwenden, erläutert er im Interview.

Herr Schäffler, Sie nennen die Generation, die all die heutigen Schulden des Staates bezahlen muss, »Generation Debts«. Ist sich diese Generation überhaupt bewusst, dass sie eine Schuldengeneration ist? Ja, das sieht man daran, dass eine wachsende Zahl junger Menschen in Aktien, aber auch in Bitcoin spart. Man spricht

deshalb auch von der »Generation Trade Republic«. Es ist viel einfacher und preiswerter aktienorientiert zu sparen. Die »Generation Debts« hat aber das Problem, dass sie die Renten der Boomer-Generation bezahlen, gleichzeitig hohe Steuern und Abgaben leisten und



zusätzlich für das eigene Alter vorsorgen müssen. Und gleichzeitig verschuldet sich der Staat über beide Ohren. Die faktische Abschaffung der Schuldenbremse war dafür ein fatales Signal. Die Schuldenorgie geht dadurch immer weiter.

Sie sprechen auch von verdeckten Schulden. Was sind da die großen Brocken?

Die gesetzliche Rente ist die größte Herausforderung. Entweder verdoppeln sich die Beiträge oder die Rente halbiert sich. Die Mathematik lässt sich nicht überlisten. Weniger Kinder und immer ältere Rentner lässt das System kollabieren. Das steht heute schon fest, wenn keine entschlossenen Reformen angegangen werden ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

»Ich weiß nicht«

– Wie drei Worte Investoren vor Milliardenverlusten schützen

Ich habe nie verstanden, wie sich Theranos das eigentlich vorgestellt hatte. Dieses Silicon-Valley-Unternehmen versprach die Erstellung vollständiger Blutbilder, ohne Blutproben aus einer Vene zu entnehmen. Ich kapierte nicht, wie das funktionieren sollte.

Das wollte damals kaum jemand zugeben. Ein verlustträchtiges und häufiges Problem in der IT- und Anlagebranche ist die Unfähigkeit, einfach zuzugeben, dass man etwas nicht weiß.

Diejenigen, die behaupteten, das Konzept der Firma und ihrer Gründerin zu verstehen – und damit eine Menge Kapital riskierten und dem Unternehmen eine Bewertung von mehreren Milliarden Dollar gaben –, hatten auch keine

Ahnung. Die Risikokapitalgeber, die dieses »Einhorn« finanzierten, konnten sich nicht überwinden, das zuzugeben. Ihre Tollkühnheit schuf einen blinden Fleck, der sie teuer zu stehen kam.

Theranos war ein Biotechnologie-Start-up, dessen junge Gründerin Angst vor Spritzen hatte und mit 19 Jahren ihr Studium an der Stanford University abgebrochen hatte, um eine Blutuntersuchung zu vermarkten, für die angeblich ein Tropfen Blut aus der Fingerspitze genügte, sodass man sich den gefürchteten Stich der Kanüle in die Vene ersparte. Es folgten eine Menge Vorschusslorbeeren, und bald darauf der Horatio Alger Award für die Gründerin, die ihn damit als bisher jüngste Preisträgerin erhielt. Obwohl sie keine Medizinerin und nicht einmal Naturwissenschaftlerin ...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Jetzt bei
amazon
prime video
streamen!



w *wirtschaft tv*
Wissen

Die Doku-Reihe rund um
das Thema Wirtschaft

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV
PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REDAKTION MORITZ NEUBRONNER, KAMERA UND TON MATHIAS BINDER,
SCHNITT UND POSTPRODUKTION MORITZ NEUBRONNER, SPRECHER SASCHA OLIVER MARTIN